



HAMBURG

2016

Geschäftsbericht und Jahrbuch

Pflege im UKE: Kompetent und empathisch



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Der UKE-Konzern in Zahlen*

zum 31. Dezember 2016

		2016	2015**	Veränderung
Krankenversorgung				
Case-Mix-Punkte		132.620	127.468	4,0%
Patienten		430.112	386.379	11,3%
davon ambulant		335.142	293.022	14,4%
davon stationär		94.970	93.357	1,7%
davon über die Notaufnahme		127.883	126.548	1,1%
Forschung und Lehre				
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand (ohne Investitionen)	T€	207.888	212.793	-2,3%
davon Betriebsmittelzuschuss	T€	120.105	117.887	1,9%
davon Drittmittel, soweit nicht für Investitionen verwendet	T€	76.365	72.631	5,1%
Studierende		3.791	3.628	4,5%
Professoren***		116	114	1,8%
Personal				
Mitarbeiter		10.444	10.053	3,9%
davon Ärzte und Wissenschaftler		2.592	2.471	4,9%
davon Pflegekräfte und Therapeuten		3.235	3.162	2,3%
Vermögens- und Finanzlage				
Anlagevermögen	T€	701.610	690.292	1,6%
Anlagendeckung durch langfr. Fremdkapital	%	27,0	17,7	52,5%
Umlaufvermögen	T€	451.543	421.893	7,0%
Eigenkapital	T€	59.552	56.243	5,9%
Eigenkapitalquote	%	5,1	5,0	2,0%
Pensionsrückstellungen	T€	247.761	240.248	3,1%
Verbindlichkeiten Kasse.Hamburg	T€	13.551	83.923	-83,9%
Bilanzsumme	T€	1.164.889	1.120.787	3,9%
Ertragslage****				
Erträge	T€	989.183	941.471	5,1%
Personalaufwand	T€	598.869	583.231	2,7%
Materialaufwand	T€	239.419	222.712	7,5%
EBITDA	T€	34.845	33.728	3,3%
EBIT	T€	22.156	22.088	0,3%
Jahresergebnis	T€	3.382	2.200	53,7%

* Absolute Werte teilweise gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.

Personalzahlen vom 31.12.2016; aufgrund des Erhebungsverfahrens kann es zu Doppelzählungen kommen

** Für 2015 vorläufige Zahlen mit Stand vom 08.04.2015

*** Ohne Stiftungs- und drittmittelfinanzierte Professuren

**** Einzelwerte im Vorjahr entsprechend der Regelungen nach BilRuG angepasst



Die erfahrene Gesundheits- und Krankenpflegerin Stefanie Kagerah (l.) unterrichtet die Pflegestudentin Elisa Gawronski am Krankenbett. Eine hochwertige Ausbildung ist Voraussetzung für ausgezeichnete Qualität in der Pflege.

Einführung	2
Vorworte	2
Jahrbuch	6
Ein Jahr im UKE	6
Kompetenzmodell Pflege	8
Medizin und Technik	14
Forschung und Lehre	20
UKE INside	24
Personalien	30
Finanzinformationen	32
Patientenzahlen	34
Drittmittelleinnahmen	35
Case-Mix-Punkte	36
Ergebnisentwicklung	36
Ertragsentwicklung	36
Gewinn- und Verlustrechnung	37
Bilanz	38
Anhang	40
Zentren	40
Gremien	42
Geschäftsbereiche und Zentrale Dienste	43
Konzernübersicht	44
Impressum	45



Foto: Bina Engel

Katharina Fegebank,
Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für
Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung
der Freien und Hansestadt Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

das UKE hat im vergangenen Jahr in der Patientenversorgung, in Forschung und Lehre viel bewegt. Auf den Modellstudiengang iMED in der Humanmedizin folgten wichtige Weichenstellungen für iMED DENT, den integrierten Modellstudiengang für die Zahnmedizin. Ziel ist auch hier, die praktische Ausbildung von Anfang an zu stärken und digitale und interaktive Lernmedien zu nutzen. Auch die Pflege bekommt ein „i“: Das UKE wurde gemeinsam mit weiteren Unikliniken vom BMBF ausgewählt, ein Konzept zur zukunftsgerichteten Nutzung der Daten aus der Patientenversorgung für die Forschung auszuarbeiten.

2016 ist es dem UKE gelungen, so viele Forschungsförderungen einzuwerben wie noch nie: Die Einnahmen aus Drittmitteln konnten auf fast 89 Millionen Euro gesteigert werden – das ist wirklich bemerkenswert! Der Europäische Forschungsrat hat zwei UKE-Neurowissenschaftlerinnen mit einem ERC Grant ausgezeichnet. Die beiden Forschungsprojekte werden mit 3,5 Millionen Euro gefördert. Mittlerweile sind es 13 ERC Grants, die UKE-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in den vergangenen Jahren erhalten haben. Dazu kommen zahlreiche DFG- und BMBF-Projekte. All dies steht beispielhaft für die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit des UKE.

Weiterhin feilt das UKE an seinem wissenschaftlichen Profil. So baut es die Interaktion zwischen den Schwerpunkten Immunologie, Immunität, Infektion

sowie den Neurowissenschaften aus. Auf dieser Grundlage ist eine Clusterinitiative für die Teilnahme an der Bundesexzellenzstrategie entwickelt worden.

Besonders freut mich: Das Kinder-UKE steht kurz vor der Fertigstellung. Das Konzept ist schon gut erkennbar; modernste medizinische Ausstattung ist gepaart mit liebevoll gestalteten, auf die Bedürfnisse der kleinen Patienten und ihrer Eltern ausgerichteten Räumen. Ich freue mich sehr auf die Eröffnung und danke schon jetzt den Spenderinnen und Spendern und allen, die sich für dieses Bauprojekt engagiert haben!

Mit dem Zukunftsplan 2050 hat das UKE eine bauliche Perspektive für die weitere gezielte Vernetzung von Patientenversorgung, Forschung und Ausbildung aufgezeigt. Ich setze mich dafür ein, dass das UKE im Schulterschluss mit der Stadt diese ambitionierten Pläne umsetzen kann.

Mein besonderer Dank gilt dem Vorstand und allen Beschäftigten. Sie haben mit ihrem unermüdlichen Engagement vielen Menschen geholfen, ein besseres und gesünderes Leben führen zu können.

Katharina Fegebank



Der Vorstand des UKE (v. l.): Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Rainer Schoppik, Prof. Dr. Burkhard Göke, Joachim Prölb

Sehr geehrte Damen und Herren,

das UKE hat sich in der vergangenen Dekade grundlegend gewandelt. Durch klare Schwerpunktsetzung, gezielte Vernetzung von Patientenversorgung, Forschung und Ausbildung, effektive Kontrolle unserer Arbeit und die Begleitung durch unsere Geldgeber – insbesondere durch die Freie und Hansestadt Hamburg – ist es gelungen, ein modernes Universitätsklinikum mit leistungsfähiger Infrastruktur zu schaffen. Zum siebten Mal in Folge schließen wir das Geschäftsjahr mit einer schwarzen Null ab, haben erneut ein kleines Plus erwirtschaftet. Das UKE ist ein entscheidender Faktor in der Wirtschafts-, Wissenschafts- und Medizinlandschaft der Metropolregion Hamburg und trägt zur Sichtbarkeit deutscher Medizin im internationalen Wettbewerb bei. Zudem sind wir mit mehr als 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in der Metropolregion.

Damit das UKE auch in Zukunft Krankenversorgung, Forschung und Lehre auf Spitzenniveau leisten und gleichzeitig das erforderliche wirtschaftliche Wachstum erreichen kann, muss die bauliche Infrastruktur diesen Erfordernissen kontinuierlich angepasst werden. Zunehmende wirtschaftliche Zwänge und Notwendigkeiten der Entwicklung in der medizinischen Versorgung und Forschung setzen Investitionen voraus. Jetzt liegen die Pläne für das UKE von morgen, dem „UKE 2050“, auf dem Tisch, das Kuratorium hat sie im Dezember 2016 verabschiedet.



„Ein weiteres Kapitel unserer vorbildlichen Lehre kann mit dem Modellstudiengang Zahnmedizin geschrieben werden.“

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät

Ganz oben auf der Liste der geplanten Neubauten stehen das Universitäre Herzzentrum, der Campus Forschung II und die Martini-Klinik. Eine Biobank, ein neues Verwaltungsgebäude und eine weitere Klinik für die psychiatrische Versorgung sollen genauso folgen wie ein neues Onkologisches Zentrum und ein Zentrum für Diagnose und Bildgebung. Bei alldem berücksichtigen wir die gewachsene Struktur unseres Geländes. Auf Basis des 2015 beschlossenen Bebauungsplanes wollen wir den Campus besser strukturieren und die Bebauung verdichten.

Überschattet werden die Pläne von den schwierigen wirtschaftlichen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen für die Universitätsmedizin in Deutschland, die uns Sorge bereiten. Das neue Krankenhausstrukturgesetz sieht ab 2017 Verbesserungen insbesondere in der Finanzierung der Hochschulambulanzen vor. Die bisherige Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass diese Effekte nicht, sehr verzögert oder nur in sehr viel geringerem Umfang eintreten werden. Wir als Universitätsklinikum wollen unser umfangreiches Leistungsangebot selbstverständlich auch weiterhin vorhalten und gleichzeitig das wirtschaftliche Ziel einer ausgeglichenen Bilanz verwirklichen. Verändern sich die Rahmenbedingungen jedoch nicht, werden wir

schnell feststellen, dass das vorhandene Geld im Jahr 2017 an vielen Stellen leider nicht reichen wird.

Daran ändert auch der neuerliche Rekord bei den von unseren Forschern erworbenen Drittmitteln nichts. 88,8 Millionen Euro waren es 2016 – 8,6 Prozent

mehr als im bisherigen Rekordjahr 2015. Große Summen zum Beispiel für unsere Versorgungsforscher wurden uns vom Innovationsfonds der Bundesregierung bereitgestellt. Auch der Europäische Forschungsrat ERC, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, das BMBF und die Hamburger Wissenschaftsbehörde mit der Landesforschungsförderung unterstützen großzügig viele neue Projekte, die sich oft auch unmittelbar auf eine noch bessere Patientenversorgung auswirken. Jedes Jahr stellen wir erneut unter Beweis, dass wir national und international im Bereich Forschung und Lehre Akzente setzen können.

Ein weiteres Kapitel unserer vorbildlichen Lehre könnte in Kürze geschrieben werden. Seit der erfolgreichen Implementierung des Modellstudiengangs iMED Hamburg sind inzwischen fast fünf Jahre vergangen. Nun soll eine neue, genauso



„Ganz oben auf der Liste der geplanten Neubauten stehen Herzzentrum, Campus Forschung II und Martini-Klinik.“

Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor

„Wir haben ein Kompetenzmodell Pflege entwickelt, das die vielfältigen im UKE benötigten Qualifikationen abbildet.“

Joachim Prölß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement



praxisorientierte und wissenschaftsfokussierte Ausbildung für unsere angehenden Zahnmediziner entwickelt werden. Mit Unterstützung der Wissenschaftsbehörde entwickeln wir derzeit iMED DENT – der Modellstudiengang Zahnmedizin soll möglichst noch 2018 an den Start gehen.

Nicht nur Mediziner haben studiert. Auch die Zahl der Pflegekräfte mit einer spezialisierten Hochschulausbildung nimmt im UKE beständig zu. Das ist begrüßenswert! Wir haben in den vergangenen zwei Jahren ein Kompetenzmodell Pflege entwickelt, das die vielfältigen im UKE benötigten Qualifikationen im Bereich Pflege abbildet. Es spannt den Bogen vom Berufsanfänger bis zur hochspezialisierten, akademisch ausgebildeten Pflegefachkraft. Damit werden wir dem gegenüber früher fundamental veränderten Berufsbild gerechter.

„Sorge bereiten uns die schwierigen wirtschaftlichen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen.“

Rainer Schoppik, Kaufmännischer Direktor



Leider gab es 2016 auch unerfreuliche Schlagzeilen. Die Prüfungs- und Überwachungskommission in gemeinsamer Trägerschaft von GKV-Spitzenverband, Deutscher Krankenhausgesellschaft und Bundesärztekammer hat heftige Vorwürfe gegen das Lungentransplantationsprogramm von 2010 bis 2012 am UKE erhoben. Es gibt mit Blick in die Vergangenheit berechnete Kritikpunkte zu Dokumentation und Aktenverwaltung. Diese sind allesamt seit langem behoben. Wichtig ist festzuhalten, dass kein Patient zu Schaden gekommen ist und dass es aktuell bei unserem Lungentransplantationsprogramm keinen Nachsteuerungsbedarf gibt.

Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und das großartige Engagement. Dank sagen möchten wir außerdem allen Freunden und Förderern, die das UKE in den vergangenen 12 Monaten begleitet und unterstützt haben – und dies hoffentlich auch in Zukunft tun werden.

Prof. Dr. Burkhard Göke
Ärztlicher Direktor und
Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus
Dekan der
Medizinischen Fakultät

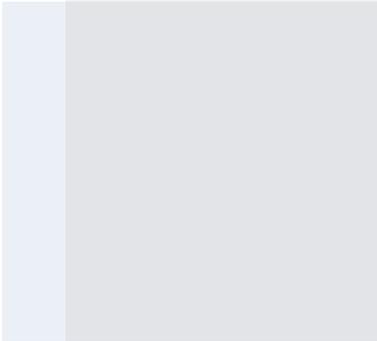
Joachim Prölß
Direktor für Patienten-
und Pflegemanagement

Rainer Schoppik
Kaufmännischer
Direktor

Ein Jahr im UKE

Pflege

Mit Kompetenz und Empathie zum Wohle der Patienten



Forschung und Lehre

Die Medizin immer ein Stück besser machen



Medizin und Technik

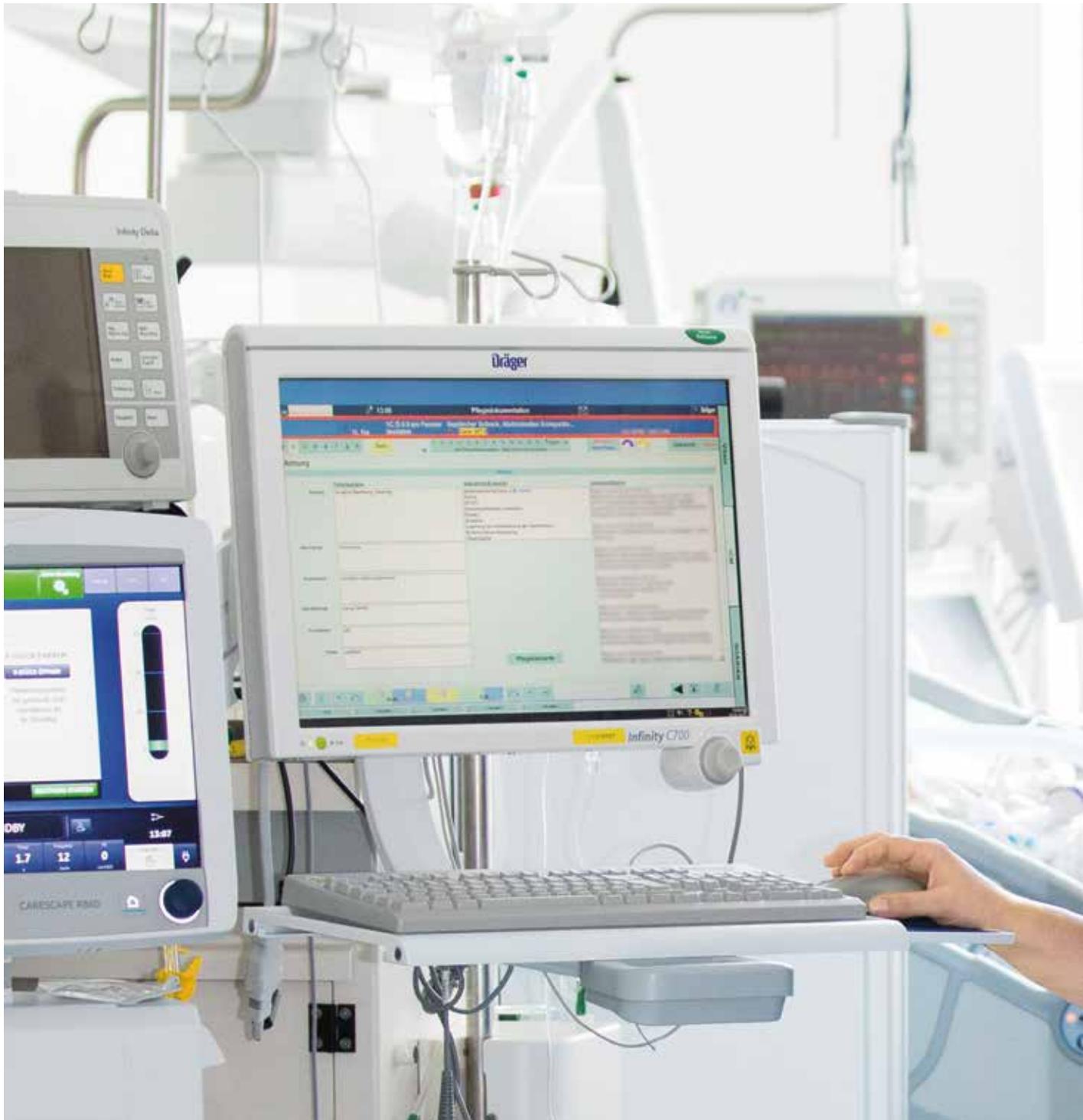
Sinnvolle Investitionen
in Hamburgs Zukunft



UKE INSide

Das Plus für alle Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter





Pflegequalität weiter steigern

Kürzere Liegezeiten, mehr alte und chronisch kranke Patienten und Hightech auf jeder Station: An die Qualität der Pflege werden immer höhere Ansprüche gestellt. Um dem gerecht zu werden, hat die Akademisierung der Pflegefachberufe in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Gleichzeitig mangelte es bislang an Konzepten, wie Pflegekräfte mit Studienhintergrund in die



direkte Patientenversorgung zu integrieren sind. Ein neues Kompetenzmodell, das eine multiprofessionelle Arbeitsgruppe im UKE entwickelt hat, liefert jetzt die Grundlagen, indem es Tätigkeiten aus der Pflegepraxis exakt beschreibt und unterschiedliche Qualifikationen in der Fachkarriere klar voneinander abgrenzt.



Neues Kompetenzmodell skizziert Aufgaben und Anforderungen

Gut gerüstet in die Zukunft

Forschen, Wissen ans eigene Team weitergeben oder sich auf besondere Patientengruppen konzentrieren: Es gibt viele Möglichkeiten für Pflegende, sich in ihrem Arbeitsbereich zu spezialisieren und weiterzuentwickeln. Das Kompetenzmodell schafft neue Orientierung und Strukturen für die Anforderungen von morgen.

Seit April ist Katja Warnke offiziell „Master of Science Pflege“; sie gehört damit zu den ersten Absolventinnen des gleichnamigen Studiengangs, den das UKE und die Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) 2013 ins Leben gerufen haben. „Mir neues Wissen anzueignen, aber auch, es wissenschaftlich zu überprüfen und neue Visionen für die Pflegepraxis zu entwickeln, hat mich sehr gereizt“, sagt die Fachkrankenpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie, die seit 2009 in der Klinik für Intensivmedizin arbeitet und sich auf Lungensatzverfahren spezialisiert hat.

Auch Lawrence Murphy, Gesundheits- und Krankenpfleger in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, schaut gern über den Tellerrand. Vergangenen September beendete er nach vier Jahren den UKE-eigenen dualen Studiengang Pflege, den er an der UKE-Akademie für Bildung und Karriere und der HAW belegt hatte, mit dem Bachelor of Arts. „Ich finde es spannend, die Pflege von morgen mitzugestalten und eigene Impulse zu setzen“, erklärt der 25-Jährige. Das nötige Rüstzeug erhielt er im Studium, wo er für die direkte Patientenversorgung lernte, Prozesse zu analysieren, wissenschaftlich zu recherchieren und neue Ansätze zu entwickeln. Doch bevor sein Wissen zum Tragen kommt, hat sich der junge Bachelor-Absolvent vorgenommen, erst einmal im Stationsalltag der Kinder- und Jugendpsychiatrie anzukommen und dort von den Erfahrungen der älteren Kollegen zu profitieren.

„In unserem neuen Kompetenzmodell Pflege, das in sechs Stufen unterteilt ist, gehört Katja Warnke als

hochqualifizierte Pflegefachkraft mit langjähriger Berufserfahrung in die Stufe V, Lawrence Murphy wird als Berufsanfänger auch mit wissenschaftlicher Qualifikation zunächst in der Stufe I geführt“, erläutert Birgit Alpers, stellvertretende Direktorin des Pflege- und Patientenmanagements (DPP). „Wobei es uns sehr wichtig ist zu betonen, dass das Kompetenzmodell kein Hierarchieschema darstellt, sondern die vielfältigen benötigten Qualifikationen in der Pflege abbilden soll“, ergänzt DPP-Direktor und UKE-Vorstand Joachim Pröbß.

Modell beschreibt Aufgabenprofile

Eine multiprofessionelle Projektgruppe, zu der neben Pflegekräften unterschiedlichster Bereiche auch Studierende und der nicht-wissenschaftliche Personalrat gehören, hat das Kompetenzmodell in den vergangenen zwei Jahren entwickelt (siehe Infokasten Seite 12). Es sieht zum Beispiel für die Stufe III mindestens vier Jahre Berufserfahrung, individuelle spezialisierte Pflege mit Beratungs- und Schulaufgaben gegenüber Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern sowie das Mitwirken in Pflegeforschungs- und praxisnahen Projekten vor. Auch für alle anderen Stufen wurden ähnliche Aufgaben- und Anforderungsprofile beschrieben.

Koordiniert wurde die Projektgruppe von einem vierköpfigen Team, zu dem auch Birgit Vogt gehört. Die gelernte Krankenschwester hat sich in den vergangenen Jahren vielfältig weiterqualifiziert und ist seit 2013 Referentin für Pflegeentwicklung und -wissenschaft. „Kolleginnen und Kollegen, die sich



Im Gespräch (v.l.): Pflegestudentin Julia Meyer, Praxisanleiterin Stefanie Kagerah, Stationsleiterin Wahlleistungsstation Susann Intek und Pflegestudentin Elisa Gawronski

akademisch weiterqualifizieren möchten, biete ich Beratung und Unterstützung an, zum Beispiel in einem regelmäßigen Kurs über wissenschaftliches Arbeiten, Literaturrecherche und Forschung.“ 23 Mitarbeiter aus dem UKE betreut sie derzeit auf ihrem Weg zum Bachelor, Master oder Diplom.

Einer von ihnen ist Peter Tohsche, Fachkrankenschwester in der Klinik für Intensivmedizin und seit 2006 im UKE. „Wissenschaftliche Erkenntnisse können die Praxis verändern und verbessern. Diese Überzeugung hat mich zur Aufnahme des Masterstu-

diengangs Pflege motiviert, den ich 2017 abschließen werde.“ Routinierte Abläufe immer wieder zu hinterfragen, Forschungsbedarf in der Pflege zu erkennen, aufzugreifen und daraus eine evidenzbasierte Praxis zu entwickeln, hält Tohsche für extrem wichtig. „Nur so lässt sich die Pflegequalität nachhaltig steigern“, ist er überzeugt.

Praxiswissen theoretisch fundieren

Die Akademisierung in der direkten Patientenversorgung – von Pflegeverbänden und vom Wissen-



Vielfältige Gesundheitsfachberufe im UKE: die unterschiedlichen Professionen symbolisch zusammengestellt



Vermittelt ihr Spezialwissen Patienten und Kolleginnen: Stefanie Kagerah, Onkologische Fachkrankenschwester



Fachkrankenschwester Peter Tohsche „büffelt“ in der Ärztlichen Zentralbibliothek für seinen Masterabschluss

schaftsrat empfohlen – nimmt im UKE stark zu. Gleichwohl sollen jetzt nicht alle Pflegekräfte ein Studium aufnehmen. „Das starke Fundament unserer Pflege sind die Stufen I bis III, in denen primär das praktische Erfahrungswissen gefragt ist“, sagt Birgit Alpers. DPP-Direktor Joachim Pröhl: „Jede Pflegekraft hat ihren hohen Stellenwert im Kompetenzmodell. Wir haben viele Pflegekräfte, die sehr erfahren sind, aber nie eine Zusatzqualifikation erworben haben. Sie alle leisten ausgezeichnete Arbeit ohne Studium oder ähnliches – wünschenswert ist natürlich auch, dass sie ihr Praxiswissen mit regelmäßigen Fortbildungen theoretisch fundieren.“

Zukünftiges Ziel sei es, angehenden Medizinerinnen und Pflegekräften gemeinsame Module anzubieten. „Da sie später auch im Team am Patienten arbeiten, wäre es nur sinnvoll, wenn auch die Ausbildungen verknüpft würden“, sagt Pröhl.

Neues Modell gibt Orientierung

In der DPP sind über 3100 Beschäftigte aus den Gesundheitsfachberufen vertreten. Für die Berufsgruppe Pflege ist es mit dem Kompetenzmodell gelungen, in sechs Stufen Aufgaben, Kompetenzen und Qualifikationen für die Patientenversorgung transparent und eindeutig zuzuordnen. Die Ziele im Überblick:

- Qualitätssteigerung in der Pflege durch Integration der Pflegewissenschaft in die Praxis
 - Professionalisierung durch spezialisierte Pflege
 - Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten für Pflegekräfte
 - Instrument der Personalentwicklung für die fachliche Karriere
 - Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber
- Mehr Infos: www.uke.de/kompetenzmodell.



Birgit Alpers und Joachim Pröbß wollen Pflegenden durch das neue Modell beste Entwicklungschancen geben

Die Pflegedirektoren Birgit Alpers und Joachim Pröbß im Interview

Qualifizierung ist Erfolgsfaktor Nummer 1

Gewachsene Anforderungen erfordern höhere Qualifikationen. Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung in der Pflege?

Birgit Alpers: Sehr wichtig! 20 Prozent unserer Patienten benötigen hochspezialisierte Pflegeleistungen, für die eine akademische Ausbildung wünschenswert ist.

Joachim Pröbß: Wir haben in Deutschland erheblichen Nachholbedarf, in den USA gab es schon vor 70 bis 80 Jahren die ersten Pflegekräfte mit fachlichem Studienabschluss. In Deutschland wurden in den vergangenen Jahrzehnten an staatlichen und privaten Hochschulen viele Studiengänge erprobt; für Pflegemanagement, -wissenschaften und -pädagogik benötigen wir künftig definierte Standards.

Sollte jede Pflegekraft einen akademischen Abschluss anstreben?

Pröbß: Das ist nicht notwendig. Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine Quote von 10 bis 20 Prozent in den Gesundheitsfachberufen. Soweit sind wir noch nicht. Nicht unterschätzt werden sollte der Faktor Berufserfahrung, die zweite starke Säule neben der Qualifikation.

Wer studiert, bekommt mehr Geld. Geht die Gleichung auf?

Pröbß: Pflegekräfte mit Fachweiterbildungen kommen in höhere Eingruppierungen, akademische Qualifikation ist im Tarifvertrag aber nicht abgebildet. Darauf müssen wir Antworten finden; Qualifikation und Verantwortung müssen sich lohnen.

Das UKE bildet seine Fachkräfte selbst aus ...

Alpers: Das ist von herausragender Bedeutung für uns! Zusammen mit der Akademie für Bildung und Karriere bieten wir vielfältige und hochwertige Aus- und Weiterbildungen an.

Pröbß: Eine ausreichende Zahl qualifizierter Pflegekräfte wird zukünftig Erfolgsfaktor Nummer 1 eines Krankenhauses sein. Unsere Rahmenbedingungen sind ausgezeichnet! Wenn wir mit der Akademisierung vorne dabei sind, eventuell sogar Leuchtturmfunktion haben, hat das große Strahlkraft. Pflegekräfte wollen da arbeiten, wo sie sich am besten entwickeln und in einem multiprofessionellen Team mit Ärzten und Therapeuten auf Augenhöhe zusammenarbeiten können.



Bau der neuen Kinderklinik geht voran



Innen und außen macht der Bau des Kinder-UKE rasante Fortschritte, alle Strukturen sind bereits deutlich sichtbar

Neubau Universitäre Kinderklinik

„Im Herbst 2017 ziehen wir hier ein!“

Das Kinder-UKE nimmt weiter Gestalt an. Die Stationen und Behandlungsbereiche sind bereits gut zu erkennen, in den Wänden wurden alle Anschlüsse für die medizinischen Geräte gelegt. Ärzte und Pfleger der Kinderklinik sowie Senatorin und Hauptsponsor zeigten sich bei ihrem letzten Rundgang begeistert.

„Es wird ja sooo schön hier“, ruft Kinderklinikleiterin Prof. Dr. Ania C. Muntau aus, als sie den Eingangsbereich des neuen Kinder-UKE betritt. Die Glasfassade mit Blick auf die Hainbuche hat es ihr besonders angetan. Rund zwei Stunden dauert die Besichtigung, an der auch leitende Pfleger und Ärzte der Kinderklinik teilnehmen. Einige nutzen die Gelegenheit für einen genaueren Blick, um sich ein erstes Bild von ihrem zukünftigen Arbeitsplatz zu machen. Auch Katharina Fegebank, Wissenschaftssenatorin und Hamburgs Zweite Bürgermeisterin, Großspender Dr. Michael Otto und der Ärztliche Direktor des UKE, Prof. Dr. Burkhard Göke, sind nach einem Rundgang mit Bauleiter Eike Deuter stark beeindruckt.

Alles nach Plan

Die Bauarbeiten sind zügig vorangeschritten und lagen stets exakt im Zeit- und Kostenplan. Zentraler Meilenstein auf dem Weg zur neuen Kinderklinik war im Mai das Richtfest – eine Feier mit 350 kleinen und großen Gästen und einer mit Kuscheltieren und Spielzeug geschmückten Richtkrone. Während ihrer Begrüßungsrede betonte Wissenschaftssenatorin Fegebank die schon jetzt bestehende überregionale Bedeutung der Kinderklinik bei den Seltenen Erkrankungen und den schweren chronischen Erkrankungen. Auch den Ansatz, dass den Bedürfnissen von Eltern in dieser neuen Klinik besonders Rechnung

Große Vorfreude bei allen Beteiligten



Prof. Dr. Dominique Singer (l.) und Dr. Martin Blohm auf der Baustelle



Noch ein Traum: eine Dachterrasse für Mitarbeiter und Patienten



Spektakuläre Sicht von der Eingangshalle auf die Hainbuche



Kleine und große Besucher beim Richtfest vom Kinder-UKE



Laufen für die Kinderklinik: Benefizlauf im Eppendorfer Park

getragen werde, begrüßte sie ausdrücklich. Der Ärztliche Direktor des UKE, Prof. Göke, nutzte die Chance für einen Appell an alle Hamburgerinnen und Hamburger, sich auch weiterhin für die Kinderklinik zu engagieren.

Stand der Dinge

Mittlerweile ist der Rohbau mit allen Geschossen fertiggestellt, die Fenster sind eingesetzt und die meisten Trockenbauwände stehen. Auch die Schächte für die komplexe Haustechnik sind längst fertig und die Wände bereits geschlossen. Was bis zum Umzug im Herbst noch geschehen muss? „Damit die Qualität der Klinik von Anfang an stimmt, benötigen wir mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Klinikdirektorin Prof. Muntau. Das Gesetz sähe eine Pflege mit veränderten Betreuungsschlüsseln vor, also müsse man personell aufstocken. „Wir wollen natürlich auch

den reibungslosen Betrieb unserer OP-Säle, der Radiologie und aller anderen Einrichtungen von Anfang an garantieren.“

Klinikumzug Ende September

Während der Innenausbau weiter Gestalt annimmt, laufen die Planungen für die Eröffnung der neuen Kinderklinik bereits auf Hochtouren. Am Donnerstag, 14. September, findet die offizielle Einweihungsfeier mit Bürgermeister Olaf Scholz statt, an der auch Freunde und Förderer des Kinder-UKE teilnehmen. Die ersten Patienten lassen dann nicht mehr lange auf sich warten: Am Montag, 25. September, beginnt der Umzug von den alten in das neue Gebäude; unmittelbar darauf wird der klinische Alltag in den Ambulanzen, auf den Stationen und in den Operationssälen aufgenommen. Dann können auch die ersten Patienten in der Notaufnahme versorgt werden.



Blumen für den 3333. Teilnehmer Marco Schünemann von Bürgermeister Olaf Scholz, Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks und den Studienverantwortlichen aus dem UKE

Bürgermeister besucht HCHS-Studienzentrum

Olaf Scholz zu Gast im UKE

Hoher Besuch im UKE: Bürgermeister Olaf Scholz und Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks blickten bei der Hamburg City Health Studie hinter die Kulissen und nahmen selbst an einigen Untersuchungen teil.

Nach dem erfolgreichen Start der HCH-Studie im Februar 2016 ließen sich Bürgermeister und Gesundheitssenatorin von Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Sprecher des HCHS-Gründungsvorstands, die Abläufe im Studienzentrum erklären und überreichten Marco Schünemann als 3333. Studienteilnehmer einen Blumenstrauß. „Jeder einzelne Teilnehmer trägt dazu bei, die Erforschung der Risikofaktoren für die häufigsten Krankheiten voranzubringen. Das ist gut für die gesundheitliche Entwicklung der Bevölkerung sowie deren Gesundheitsvorsorge“, sagte Bürgermeister Scholz. Hamburgs Einwohner würden von der HCHS genauso profitieren wie Hamburg als Wissenschaftsstandort.

Insgesamt 45 000 Hamburgerinnen und Hamburger zwischen 45 und 74 Jahren werden im Rahmen der größten lokalen Gesundheitsstudie über Jahre intensiv untersucht. Es geht darum, Risikofaktoren für häufige Erkrankungen wie Herzinfarkt, Vorhof-

flimmern, Schlaganfall, Demenz oder Herzinsuffizienz frühzeitig zu identifizieren, um Patienten individualisierte Behandlungsmöglichkeiten und gezielte Prävention anbieten zu können. Dafür arbeiten mehr als 30 Kliniken und Institute des UKE in einer einzigartigen interdisziplinären Kooperation zusammen.



Bürgermeister und Senatorin beim Blutdruckmessen unter genauester Beobachtung der UKE-Verantwortlichen

Kooperation von UKE Athleticum und DOSB

Gesund und fit für Olympia



Dr. Wolfgang Schillings, Priv.-Doz.
Dr. Götz Welsch
und Dr.
Julia Schmidt (v.l.)

Das Universitäre Kompetenzzentrum für Sport- und Bewegungsmedizin versorgt seit 2015 Bundeskaderathleten. Jetzt hat es vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für weitere vier Jahre die Lizenz zur Behandlung der Spitzensportler erhalten.

„Im UKE Athleticum versorgen wir Spitzen- und Nachwuchsleistungssportler auf höchstem medizinischen Niveau“, sagt Dr. Caroline Werkmeister, die gemeinsam mit Priv.-Doz. Dr. Götz Welsch die ärztliche Leitung des UKE Athleticums bildet. Das Team des Athleticums ist eng mit den Kliniken des UKE vernetzt und arbeitet vor allem mit dem Institut für Allgemeinmedizin und bei kardiologischen Fragestellungen und Untersuchungen mit dem Universitären Herzzentrum zusammen. Kooperationspartner des UKE Athleticums ist seit 2015 das Institut für Sport- und Bewegungsmedizin an der Universität Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Klaus-Michael Braumann.

Seit 1. Januar 2015 können alle Bundeskaderathleten ihren jährlichen Gesundheitscheck im UKE Athleti-

cum als Sportmedizinischem Untersuchungszentrum des DOSB durchführen lassen. Bisher konnten die Spitzensportler eine Leistungsdiagnostik auf dem Fahrradergometer oder auf dem Laufband absolvieren. „Seit einigen Monaten bieten wir mit einem Handkurbelergometer eine weitere Alternative, um Leistungs- und Belastungstests auch Kaderathleten des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) anzubieten“, erklärt Dr. Wolfgang Schillings, der im UKE Athleticum die Zusammenarbeit mit dem DOSB und dem DBS koordiniert.



Auf dem Ergometer wird die Belastbarkeit des Herzens von Reiterin Janne Meyer geprüft



Medizin und Technik

Intensivstation ausgezeichnet

Auf der Kinder-Intensivstation können Eltern mit dem pflegerischen und medizinischen Personal ein Passwort vereinbaren, um Informationen über den Gesundheitszustand ihres Kindes zu erhalten. Die Eltern haben es somit selbst in der Hand, zu entscheiden, wer informiert werden darf und wer nicht, und die Mitarbeiter werden von der schwierigen Identitätsprüfung bei jedem Anruf entlastet. Für ihre Idee zur Patientensicherheit ist die Kinder-Intensivstation von der Externen Qualitätssicherung Hamburg (EQS) ausgezeichnet worden.



Gesa Pamperin (l.) und Britta Nehls sind die ersten beiden UKE-Fachpflegekräfte für Transplantationsmedizin

Beste Vorsorge bei Krebsrisiko

Das UKE ist Referenzzentrum für Frauen mit einem erblich bedingten Risiko, an Brust- und Eierstockkrebs zu erkranken. Hierfür wurde, entsprechend dem Vertrag mit dem Verband der Ersatzkassen, eine neue interdisziplinäre Spezialsprechstunde eingerichtet, in der Spezialisten aus den Bereichen Humangenetik, Gynäkologie, Radiologie und Psychoonkologie fachübergreifend zusammenarbeiten. In Deutschland erkranken jedes Jahr etwa 70 000 Frauen an Brustkrebs. In etwa fünf bis zehn Prozent der Fälle liegt eine genetische Veranlagung vor.

Kompetenz bei Transplantationen

Transplantationsmedizin ist ein hochspezialisierter Bereich. Im UKE haben die ersten Pflegekräfte ihre Fachweiterbildung zur „Transplantationsnurse“ erfolgreich abgeschlossen. Neben dem Erwerb von Fachwissen beschäftigten sich Gesa Pamperin und Britta Nehls im Rahmen ihrer Abschlussarbeit mit dem Thema Patientenschulung. In Zusammenarbeit mit Ärzten entwickelten sie eine Broschüre, die Patienten und ihre Angehörigen über Themen, die nach einer Transplantation wichtig sind, informiert, wie beispielsweise die richtige Ernährung.

Internationale Berufsabschlüsse

Für Menschen mit internationalem Berufsabschluss bietet das UKE eine sogenannte Anpassungsqualifizierung an. Neben fachlichen Inhalten ist die Sprache wichtiger Bestandteil der sechsmonatigen Maßnahme, die darauf abzielt, Qualifikationsunterschiede auszugleichen und Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Aktuell werden die Anpassungsqualifizierungen für Gesundheits- und Krankenpfleger, Physiotherapeuten und Diätassistenten angeboten. Weitere Berufe wie Hebammen sollen folgen. Das bislang einzigartige UKE-Projekt hat großen Zulauf.



Faisal Hamdo (r.) aus Syrien lernte zusammen mit Zofia Lojko und arbeitet nun in der Physiotherapie des UKE

Optimal versorgt



Ein Team aus der Neurologie versorgt Parkinsonpatienten in einer neuen Tagesklinik des UKE

Neue Tagesklinik bei Parkinson

Ein interdisziplinäres Team der Klinik und Poliklinik für Neurologie versorgt Parkinsonpatienten seit letztem Frühjahr auch in einer Tagesklinik. Die im Hauptgebäude angesiedelte Parkinson-Tagesklinik bietet eine Ergänzung zum stationären und ambulanten Angebot des UKE und ist in dieser Form einzigartig in Deutschland. Innerhalb von drei Wochen kommen die Patienten an fünf Tagen in die Klinik. So können Ärzte – sollte eine Therapie im Alltag nicht greifen – schnell reagieren und entsprechende Schritte einleiten.

Team-Notfall-Training eingeführt

Für alle medizinischen Mitarbeiter gibt es im UKE seit 1. September ein verpflichtendes Reanimationstraining. Team-Notfall-Training (TNT) heißt die in Zusammenarbeit mit der UKE-Akademie für Bildung und Karriere eingeführte Reanimationsschulung, die alle zwei Jahre aufgefrischt werden muss. TNT Basic schult in den Basismaßnahmen Herzdruckmassage, Defibrillatornutzung und Maskenbeatmung. TNT Advanced richtet sich an Mitarbeiter in Hochrisikobereichen und trainiert auch Maßnahmen wie Medikamentengabe und Gefäßzugänge.



Jede Minute zählt: Dr. Malte Issleib beobachtet die Reanimationsübung bei den Einführungstagen

Genau wissen, was drin ist

Patienten, die Medikamente aus der Krankenhausapotheke des UKE erhalten, können sich jetzt – zusätzlich zu einem Aufklärungsgespräch – selbst über Risiken und Nebenwirkungen informieren. Die Krankenhausapotheke druckt auf die für jeden Patienten einzeln verpackten Tütchen mit Tabletten, Kapseln und Dragees einen QR-Code. Über ihn werden die Patienten auf die Internetseite www.beipackzettel.de weitergeleitet, wo sie Näheres über die Inhaltsstoffe der ihnen verschriebenen Medikamente erfahren. Der in Deutschland bislang einmalige Service ist ein weiterer Schritt in Richtung Patientensicherheit.

Neues interkulturelles Netzwerk

Eine umfassende medizinische Versorgung für Krebspatienten mit Migrationshintergrund ohne sprachliche und kulturelle Hindernisse – so lautet das Ziel eines interkulturellen Netzwerks, das das UKE zusammen mit niedergelassenen Fachspezialisten aus Onkologie, Chirurgie, Urologie und Strahlentherapie ins Leben gerufen hat. Rund ein Drittel der Hamburger hat einen Migrationshintergrund; die meisten stammen aus der Türkei. Daher wird mit einem türkischsprachigen Angebot gestartet. Die behandelnden Ärzte sind türkischsprachig und können bei Bedarf auf Ressourcen im Netzwerk zurückgreifen.



UKE-Wissenschaftler erneut erfolgreich

Prämierte Forschung

Auch 2016 haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKE überragende Ergebnisse erzielt und an das tolle Vorjahr angeknüpft.

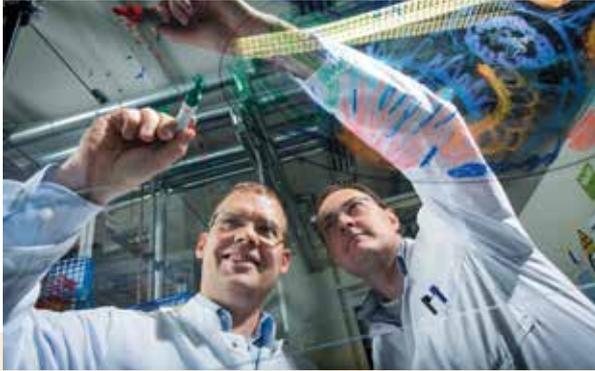
Insgesamt warben sie knapp 89 Millionen Euro Drittmittel ein und schufen damit optimale Voraussetzungen, wichtige Forschungsprojekte weiter voranzubringen. „Dieser großartige Erfolg geht vor allem auf die Wissenschaftler im UKE zurück, die ihre Forschungsprojekte immer stärker interdisziplinär und multizentrisch verankern. Dies ist die Basis dafür, dass Ergebnisse so rasch wie möglich dort ankommen, wo sie dringend gebraucht werden – beim Patienten“, erklärt Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät und Vorstandsmitglied des UKE.

Ein Paradebeispiel hierfür ist das Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH): Für seine fachübergreifende, strukturierte Zusammenarbeit sowie die enge Verzahnung von Klinik und Forschung ist das UCCH von der Deutschen Krebshilfe erneut zum einzigen onko-



Abwehrkräfte nutzen: Molekulare Diagnostik soll klären, welche Krebspatienten von Immuntherapien profitieren

logischen Spitzenzentrum in Norddeutschland ernannt worden. „Das ist eine großartige Nachricht für die Krebsmedizin in Hamburg und für unsere Patienten“, sagt Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, als Sprecher des UCCH und als Ärztlicher Direktor der II. Medizinischen Klinik für Onkologie und Hämatologie einer der maßgeblichen Initiatoren für die Entwicklung des Spitzenzentrums im UKE. Mit der Auszeichnung verbunden ist zunächst eine Förderung von 1,5 Millionen Euro für die nächsten zwei Jahre, weitere 1,5 Millionen können nach erneuter posi-



Prof. Dr. Boris Fehse (l.) und Dr. Kristoffer Riecken untersuchen Mechanismen der Krebsmetastasierung



Prof. Dr. Carsten Bokemeyer achtet im UCCH darauf, dass Forschungsergebnisse rasch beim Patienten ankommen



Prof. Dr. Klaus Pantel arbeitet an einer neuen Methode zur Blutanalyse, um Krebspatienten gezielter zu behandeln



Prof. Dr. Thorsten Schlomm und Priv.-Doz. Dr. Gunhild von Amsberg erforschen die genspezifische Krebstherapie

ver Zwischenbegutachtung bereitgestellt werden. Im UCCH sind 40 UKE-Einrichtungen sowie 11 Kliniken und 15 niedergelassene Kooperationspartner aus der Metropolregion Hamburg vereint, um Patienten umfassend und ganzheitlich zu versorgen.

Starthilfe für neue Forschungsprojekte

Viele weitere Projekte von UKE-Wissenschaftlern haben im vergangenen Jahr nationale und internationale Fördereinrichtungen überzeugt:

- Prof. Dr. Jürgen Gallinat, Direktor der Klinik für Psychiatrie, und Prof. Dr. Christian Büchel, Direktor des Instituts für Systemische Neurowissenschaften, haben von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Zusage für einen neuen 3-Tesla-Magnetresonanztomographen (MRT) erhalten. Mit der vier Millionen Euro schweren Förderung sollen psychische Störungen weiter erforscht werden.

- Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat gleich vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKE mit sogenannten ERC Grants und Starting Grants ausgezeichnet und dafür insgesamt 6,5 Millionen Euro Fördergelder bewilligt.
- Die Hamburger Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung hat zwei Projekte aus den Bereichen Infektiologie und Immunologie mit einer Landesforschungsförderung bedacht. Die Förderungen für Prof. Dr. Nicole Fischer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, und Prof. Dr. Manuel Friese, Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose, belaufen sich auf insgesamt rund 3,4 Millionen Euro.
- Etwa 14,6 Millionen Euro fließen aus Mitteln des Innovationsfonds ins UKE. Gefördert werden insgesamt 18 Projekte, das größte ist das von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie geleitete Konsortium RECOVER (6,8 Millionen Euro).



Forschung und Lehre

Modellstudiengang Zahnmedizin

Im zahnmedizinischen Alltag sind überwiegend fachübergreifende Behandlungen notwendig, die ein interdisziplinäres Arbeiten zwischen Zahnerhaltung, Prothetik, Kieferorthopädie und anderen Bereichen erfordern. Mit der Entwicklung eines neuen Curriculums will die Zahnmedizin ihre Approbationsordnung nun entsprechend grundrenewern – und erhielt dafür die Zusage der Wissenschaftsbehörde. Sie fördert das UKE-interne Projekt mit 660 000 Euro. Voraussichtlich im Wintersemester 2018 soll der Modellstudiengang iMED DENT an den Start gehen.



Arzt und Physiker Carsten Grohmann (3. v. l.), früher selbst Mentee, leitet jetzt als Mentor seine erste Gruppe

Psychische Störungen verstehen

Um der Entstehung und Entwicklung psychischer Störungen auf den Grund zu gehen, werden heute leistungsstarke bildgebende Verfahren eingesetzt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft förderte mit knapp vier Millionen Euro die Neubeschaffung eines 3-Tesla-Magnetresonanztomographen, der vor allem im Bereich der neurowissenschaftlichen Forschung und in der Psychiatrie eingesetzt werden soll. Ein Ziel der UKE-Forscher ist es, Prozesse der Schmerzverarbeitung im Gehirn und die Entstehung chronischer Schmerzen besser zu verstehen.

Mentoringprogramm mit Erfolg

Frühzeitig Einblicke ins spätere Arbeitsleben zu gewinnen und eine Vertrauensperson als Ansprechpartner während des Studiums zu haben, sind die wesentlichen Ziele des Mentoringprogramms, das Studierenden an der Medizinischen Fakultät geboten wird. Das Mentoringprogramm ist sehr vielfältig und ermöglicht den Studierenden je nach Bedarf und persönlicher Situation Begleitung anzubieten. 2009 eingerichtet, wird das Projekt bereits in der dritten dreijährigen Periode von der Claussen-Simon-Stiftung finanziell gefördert.

Studierende unterrichten Schüler

Studierende des UKE haben Schülern an 13 Hamburger Schulen praktische Kenntnisse in Reanimation vermittelt. Unter dem Titel „Train-the-future-trainer“ hat die Klinik für Anästhesiologie zusammen mit dem Dekanat das Schul- und Studienprojekt verwirklicht. Zunächst wurde 80 Studierenden in Gruppen gezeigt, wie Wissen zielgruppenorientiert vermittelt werden kann. Nach dem Reanimationsunterricht in Schulen wurde getestet, ob die Studierenden besser unterrichten und effektiver reanimieren können. Das Ergebnis: Studierende mit praktischem Training schlossen deutlich besser ab als die Kontrollgruppe.



Studierende erklären Schülern die Grundregeln der Wiederbelebung – und trainieren so nebenbei Erlerntes

Gut vorbereitet

Lernen wie ein Arzt zu denken

Im Medizinstudium wird viel Faktenwissen vermittelt. Doch auch die Fähigkeit, wie ein Arzt zu analysieren, will gelernt sein. Der Kurs „Clinical Reasoning“ schult Medizinstudierende darin, ihre eigenen Entscheidungen kritisch zu hinterfragen und nicht in klassische ärztliche Denkfällen zu tappen, wie zum Beispiel die Tendenz, unbewusst Fakten zu unterdrücken, die gegen die erste Verdachtsdiagnose sprechen. Anhand von Patientenfällen erstellen die Studierenden Diagnosen, die dann nach ihrer Wahrscheinlichkeit geordnet und diskutiert werden.



In Gesprächen mit den Dozenten entwickeln Studierende unterschiedliche Diagnosen zu Patientenfällen



Daumen hoch: UHZ-Wissenschaftler haben Prof. Schrepfer (3. v. r.) ins NASA-Labor in Kalifornien begleitet

Einmal zum Mars und zurück

2018 wollen die ersten Menschen den Mars erkunden. Knapp drei Jahre werden die beiden Astronauten in einer kleinen Kapsel im All verbringen – länger als je zuvor. Welche gesundheitlichen Folgen die langanhaltende Schwerelosigkeit für das Gefäßsystem hat, untersuchen derzeit Prof. Dr. Sonja Schrepfer und ihr TSI-Lab-Team vom Universitären Herzzentrum im Rahmen des mit 750 000 Dollar dotierten Forschungsprojekts „Heart in Space“. Acht Wissenschaftler aus Medizin, Biotechnologie, Physik und Biologie sind bei der NASA in Kalifornien im Einsatz.

Verhaltenskodex eingeführt

Eine Arbeitsgruppe aus Studierenden und Lehrenden der Medizinischen Fakultät des UKE hat gemeinsam einen Kodex erarbeitet, der Verhaltensgrundsätze für alle Beteiligten festschreibt. So sind Essen und Handynutzung während der Vorlesungen und Seminare künftig untersagt, Tablets und Notebooks dürfen nur eingeschränkt verwendet werden und alle Beteiligten verpflichten sich, pünktlich bei Unterrichtsveranstaltungen zu erscheinen. Entstanden ist die Idee, nachdem es in den vergangenen Semestern einzelne unzufriedene Stimmen über das Verhalten im Hörsaal gegeben hatte.

Ältere Patienten im Fokus

Mehr als ein Viertel der 65- bis 85-Jährigen leidet unter einer psychischen Erkrankung. Das ergab eine großangelegte, in Kooperation mit sechs weiteren europäischen Ländern durchgeführte Studie unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Martin Härter, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie. Ausgangspunkt war die Annahme, dass gültige Diagnoseverfahren für ältere Menschen weniger geeignet seien. Das Team um Prof. Härter entwickelte ein neues computerbasiertes Diagnostikinstrument mit vereinfachten Fragen. Das Ergebnis: 17 Prozent der 3100 Probanden litten an Angsterkrankungen, 14 Prozent an Depressionen.



„Ich teile mir meine Leitungsaufgabe mit einer anderen Mutter. Das habe ich meinem Chef zu verdanken, der offen für Neues ist.“

Iris Bertgen,
Stationsleiterin Intensivmedizin

Ausgezeichnet!

„So familienfreundlich sind wir“

Im Juni ist das UKE vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als familienfreundlichstes Unternehmen ausgezeichnet worden. Anlass, UKE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter selbst zu fragen, wie familienfreundlich sie das UKE finden.



Macht möglich, was geht: Personalleiter Michael van Loo



Gewinner in der Kategorie
Großunternehmen:
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Ob Kita UKE, Ferien- sowie Notfallbetreuung oder die Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pflegebedürftigen Angehörigen – dieses sind nur Beispiele für das familienfreundliche Angebot des UKE. Mit weiteren Initiativen wie etwa der flexiblen Betreuung von Gastkindern in der Kita UKE kommen stetig neue Projekte hinzu. Ein Engagement, das in der Kategorie Großunternehmen beim Wettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Auf Basis eines Vor-Ort-Audits hatte eine unabhängige Jury die Sieger ausgewählt. „Die Auszeichnung ist eine große Ehre für alle, die sich für die Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie starkmachen. Sie zeigt einmal mehr, dass wir mit unserer Personalpolitik, bei der Familienfreundlichkeit selbstverständlich zur Unternehmenskultur gehört, zukunftsfähig aufgestellt sind“, sagt Vorstandsmitglied Joachim Pröbß, der den Preis in Berlin entgegennahm.

„Die Zeit, die ich mit meinen Kindern verbringen kann, ist die beste Zeit. Daher habe ich Elternzeit genommen und arbeite nun in Teilzeit.“

Dr. Lars Nawrath, leitender Anästhesist



„Während meiner Elternzeit wurde ich befördert. Dass das UKE Karrieren von Müttern unterstützt, finde ich bemerkenswert.“

Nicole Fürstenberg, Teamleiterin Personalabteilung



„Zu Hause kann ich konzentrierter und effizienter die Aufgaben wahrnehmen, die ich größtenteils am PC erledigen kann.“

Wolfgang Elias, Assistenz kaufm. Zentrumsleitung, Kopf- und Neurozentrum



„Ich möchte trotz Arbeit meine Eltern gut versorgt wissen. Ob Kurse oder das Ausfüllen von Anträgen – der Sozialdienst leistet konkrete Hilfe.“

Kerstin Schomaker, Universitäres Herzzentrum



Neue Grundsätze zur Befristungspolitik

Vorreiter sein

Im Juli hat der Vorstand neue Regeln zur Befristungspolitik verabschiedet – ein Novum mit vielen Vorteilen und viel Potential, finden Personalleiter Michael van Loo sowie die Personalräte Dr. Jürgen Altenhoff und Michael Schüler. Befristete Arbeitsverträge stellen künftig die Ausnahme dar.



„Wir können jetzt noch größere Kontinuität in der Krankenversorgung gewährleisten.“

Dr. Jürgen Altenhoff,
Personalrat wissenschaftliches Personal

„Das Regelwerk bringt Planungssicherheit in das Leben der Mitarbeiter.“

Michael Schüler, Personalrat
nicht-wissenschaftliches Personal (2016)



„Wir erinnern die Führungskräfte an die Fürsorgepflicht für ihre Mitarbeiter.“

Michael van Loo,
Geschäftsbereichsleiter Personal



Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite an einem Tisch:
Gemeinsam machen sie sich für die Beschäftigten stark

Das UKE möchte ein attraktiver Arbeitgeber sein. Dazu gehört auch, dass die Befristung von Arbeitsverträgen nicht die Regel, sondern die Ausnahme ist. Vor dem Hintergrund einer veränderten Gesetzeslage und eines erhöhten Wettbewerbs um qualifizierte Arbeitskräfte haben sich im UKE Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite zusammengeschlossen.

Novum mit vielen Vorteilen

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe konzipierten sie ein Regelwerk – ein Novum mit vielen Vorteilen und Potentialen. Bei nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird künftig nur noch aus einem Sachgrund, etwa wegen Elternzeit, befristet. Sachgrundlose Befristungen werden

nicht mehr vorgenommen. Ärztinnen und Ärzte werden nicht mehr nur für ein oder zwei Jahre, sondern für die Dauer ihrer Qualifizierung beschäftigt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können ihre Projekte auch dann zu Ende bringen, wenn die Gewährung von Drittmitteln noch unklar ist. Und: Schwerbehinderte und ältere Kollegen stehen jetzt nicht mehr vor der Arbeitslosigkeit, weil auch ihre Verträge dauerhafter angelegt sind. Das neue Regelwerk stellt eine verbindliche Grundlage dar, die Führungskräfte an ihre Fürsorgepflicht erinnern soll. Nicht zuletzt sinkt damit der administrative Aufwand im Personalbereich. Insgesamt kehren sich im UKE die bisherigen Grundsätze der Befristung um – Schätzungen zufolge kann die Quote von 30 Prozent künftig noch weiter gesenkt werden.



„Der Einführungstag erleichtert mir den Start in mein künftiges Arbeitsfeld. Ich kenne jetzt wichtige Ansprechpartner, etwa auch, wenn ich Anträge schreiben werde.“

Karen Legler, Biologin,
Gynäkologisches Forschungslabor



„Ich habe spezielle Fragen, die ich hier beantwortet bekomme. Bei Bedarf weiß ich, wo ich mich näher informieren kann.“

Susanne Steinke, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen



„Die wissenschaftlichen Inhalte gehören bei einem Uniklinikum, das sich nicht nur durch seine Patientenversorgung, sondern auch durch Forschung hervorhebt, einfach dazu.“

Jakob Speiser, Assistenzarzt,
Klinik für Gefäßmedizin

Neuer Einführungstag

Wir geben Starthilfe

Seit März wartet die UKE-Akademie für Bildung und Karriere mit einem Einführungstag für neue wissenschaftliche sowie wissenschaftlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf. Ein informativer und nützlicher Tag, darin sind sich alle Beteiligten einig.

Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Worauf muss ich achten, wenn ich mit Biostoffen arbeite? Wie werden die Ursachen von Volkskrankheiten erforscht? Antworten auf Fragen wie diese erhalten seit März 2016 Ärzte oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bevor sie im UKE ihre Arbeit aufnehmen, an ihrem zusätzlichen Einführungstag im Erika-Haus.

Bereits seit Juli 2013 haben im Durchschnitt 82 neue UKELer pro Monat an bis zu vier Arbeitstagen vor ihrem Start am eigenen Arbeitsplatz Gelegenheit, die Aufgaben, Ziele und Visionen des UKE kennenzulernen. In kurzen Vorträgen, Seminaren und IT-Schulungen erhalten sie von Experten aus dem Haus einen Überblick über die unterschiedlichen

Arbeitsfelder und können sich mit Kollegen anderer Bereiche vernetzen. „Die Einführungstage empfinden die neuen Kolleginnen und Kollegen als große Wertschätzung“, erklärt Carola Klinke, Personalentwicklerin bei der UKE-Akademie für Bildung und Karriere und Organisatorin der Einführungstage, „allerdings konnten wir an den ersten Tagen bisher nicht auf einzelne Berufsgruppen näher eingehen.“

Die Teilnahme ist verbindlich

Inzwischen ist daher die Teilnahme des neu angestellten wissenschaftlichen Personals am zusätzlichen fünften Einführungstag genauso verbindlich wie die Teilnahme aller Beschäftigten an den etablierten Einführungstagen.



UKE INside

Hamburger Gesundheitspreis

Mit dem Motto „Beschäftigte beteiligen“ gewinnt das UKE den Hamburger Gesundheitspreis. Mit seinem Mitarbeiterprogramm UKE INside konnte das UKE die unabhängige Jury aus Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Behörden von sich überzeugen. Bereits zum zehnten Mal hat die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung den Hamburger Gesundheitspreis für Betriebe und Verwaltungen, die sich über ihre öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen hinaus für die Förderung der Gesundheit einsetzen, vergeben.



Das Team von UKE INside um Joachim Prölsch und Michael van Loo (Mitte) freut sich über die Auszeichnung



200 Interessierte kamen zum Infotag ins Hauptgebäude, in dem die Initiatoren rosa Gerbera verschenkten

Informationstag Brustkrebs

Wie inzwischen jedes Jahr hatten das Brustzentrum am UKE und das Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH) im Rahmen des Brustkrebsmonats Oktober alle Interessierten am 5. Oktober zum Infotag eingeladen. Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen des UKE, Kooperationspartner und Patientinnengruppen standen zu allen relevanten Fragen rund um das Thema Brustkrebs Rede und Antwort. Vielfältige Vorträge und Workshops etwa zur Früherkennung von Brustkrebs rundeten den Tag ab.

Familienfreundlich

Wie familienfreundlich ist das UKE? Bereits zum fünften Mal wurde dies von externen Prüfern untersucht. Dabei erreichte das UKE 192 von 200 möglichen Punkten und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um neun Punkte. Der Auditor lobte vor allem die zunehmende Bekanntheit der UKE INside-Angebote und das hohe Engagement der Führungskräfte und Mitarbeiter. Handlungsbedarf sah er etwa bei der Befristungspolitik von Verträgen. Noch 2016 haben Arbeitgeber- wie Arbeitnehmervertreter dieses Thema gemeinsam bearbeitet und ein neues Regelwerk verabschiedet (siehe Seite 26).

Neue Kinderbetreuungsform

Wer im UKE studiert oder arbeitet oder als Gast im UKE beruflich zu tun hat, kann sich seit Dezember auf zwei zusätzliche Kitaplätze in der Kita UKE für nicht schulpflichtige Gastkinder im Alter von mindestens einem Jahr für den Zeitraum von mindestens vier Wochen bis maximal sechs Monaten bewerben. Das kostenlose Angebot ist ideal für eine kurze tägliche Betreuungszeit, etwa um sich auf eine Prüfung vorzubereiten. Für die teilnehmenden Eltern fällt lediglich ein Verpflegungsgeld von derzeit elf Euro pro Monat an. Sie nehmen automatisch an einer Evaluierung dieses Pilotprojekts teil.

Highlights 2016

Das UKE in Bewegung

Unter diesem Motto feierten die UKE-Mitarbeiter im Sommer. Ob an der Kletterwand, beim Torwandschießen, in den aufgestellten Fotoautomaten, am Buffet oder später beim Tanz zu Livemusik: Die Mitarbeiter ließen es sich trotz des zunächst wechselhaften Wetters gut gehen. Sie drehten am UKE INside-Glücksrad, bewunderten die Arbeit eines Scherenschnittkünstlers oder informierten sich an einzelnen Ständen über die Bewegungs- und Kreativangebote im UKE. Ein zum Motto passendes Gewinnspiel und eine Posterkampagne rundeten das Fest ab.



Mehrere Tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten bis in den späten Abend



Prävention und Information rund um den blauen Dunst: Hierfür steht die Arbeitsgruppe Gesundheit ein

So gut, so günstig

Klettern, Stand-up-Paddeln oder ästhetisch-chirurgische Eingriffe – das sind einige der unterschiedlichen neuen Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Unsere Belegschaft soll gern bei uns arbeiten – sich aber auch darüber hinaus mit dem UKE identifizieren können“, sagt Michael van Loo, Geschäftsbereichsleiter Personal, Recht und Organisation. „Daher bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zugang zu einer Vielzahl an attraktiven Angeboten, angefangen von vergünstigten Eintrittsgeldern über Schnäppchen bis hin zu unserer Plattform für Immobilien.“

Weltnichtrauchertag

Erstmals beteiligte sich das UKE am Weltnichtrauchertag: Am 31. Mai hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Patienten und Besucher Gelegenheit, sich im Foyer des Hauptgebäudes an verschiedenen Ständen über Themen wie Passivrauchen, gesundheitliche Vorteile und Möglichkeiten der Raucherentwöhnung, E-Zigaretten, Nichtrauchererschutz am Arbeitsplatz sowie Toleranz und Rücksichtnahme zwischen Rauchern und Nichtrauchern zu informieren. Den Interessierten standen überdies Vorträge sowie kleinere Untersuchungen offen.

Neuer Name, neuer Auftritt

Die frühere Universitäre Bildungsakademie heißt nun UKE-Akademie für Bildung und Karriere. Die UKE-Akademie unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UKE bei ihrer Entwicklung insbesondere durch Qualifizierung, Bildung und Ausbildung. Sie ist Partner ihrer Karriere, und zwar der Führungs- und Fachkarriere gleichermaßen. Sie sorgt mit ihren Angeboten und Leistungen dafür, dass die berufserfahrenen Fachkräfte des UKE sich stetig weiterqualifizieren können, dass neue Führungskräfte identifiziert, entwickelt und später in ihrem Führungsalltag beraten und unterstützt werden.



Personalien

Neu im UKE



Prof. Dr. Stefan Schneider ist seit 1. Oktober neuer Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie. Zuletzt leitete er die Sektion für Experimentelle Dermatologie der Universitätsmedizin Mannheim.



Prof. Dr. Martin Spitzer ist seit 1. November neuer Direktor der Klinik für Augenheilkunde. Zuvor war er an der Universitäts-Augenklinik Tübingen tätig. Prof. Dr. Maren Klemm hatte die Augenklinik seit April 2015 kommissarisch geleitet.



Martina Saurin ist seit 1. Oktober neue Leiterin des Geschäftsbereichs Finanzen. Die Diplomkauffrau und Hamburgerin war zuvor in der Universitätsmedizin Rostock tätig, wo sie das Dezernat Finanzen geleitet hat.



Prof. Dr. Johannes Knobloch, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, ist seit 1. Oktober Leiter der Krankenhaushygiene. Er hat zuvor die Krankenhaushygiene der Paracelsus-Kliniken geleitet.



Prof. Dr. Yvonne Nestoriuc, Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, zuvor Juniorprofessorin der Uni Hamburg, hat zum 1. Juni die Stiftungsprofessur für Psychosomatische Therapie- und Versorgungsforschung angetreten.



Prof. Dr. Ulrich Schüller, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, hat am 1. Mai die von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum gestiftete Professur für molekulare pädiatrische Neuroonkologie angetreten.

Neue Aufgaben



Prof. Dr. Stefan Rutkowski, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, hat zum 1. März den Ruf auf die W3-Professur und damit die Klinikleitung übernommen. Zuvor war er stellvertretender und seit 2015 kommissarischer Klinikleiter.



Prof. Dr. Heiko Becher, Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie, hat zum 1. April die Leitung vom scheidenden Institutsdirektor Prof. Dr. Karl Wegscheider übernommen. Zuvor war er stellvertretender Direktor.



Prof. Dr. Marcus Altfeld, Heinrich-Pette-Institut, bekleidet nun eine Doppelfunktion: Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Bernhard Fleischer (siehe rechte Seite) hat er zusätzlich die Leitung des Instituts für Immunologie übernommen.



Prof. Dr. Rainer Kiefmann, Klinik für Anästhesiologie, ist auf die Dr. Günther Buch-Stiftungsprofessur für Gerontoanästhesiologie berufen worden. Ziel ist es, die kognitiven Funktionen älterer Patienten nach einer Narkose zu verbessern.

Ausgezeichnet



Prof. Dr. Hartwig Huland, Gründer und leitender Arzt der Martini-Klinik, der zuvor 17 Jahre lang die Klinik für Urologie des UKE leitete, ist für seine besonderen Verdienste um das Klinikum mit der Curschmann-Medaille ausgezeichnet worden.



Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz, Zentrum für Experimentelle Medizin, ist vom Europäischen Forschungsrat (ERC) mit einem zwei Millionen Euro schweren ERC Grant ausgezeichnet worden. Sie untersucht die Entwicklung neuronaler Netzwerke.



Kristina Reynolds, I. Medizinische Klinik, hat ihren Traum wahr werden lassen: Die Ärztin hat als Torhüterin der deutschen Frauen-Hockey-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro die Bronzemedaille gewonnen.



Prof. Dr. Tim Magnus, Klinik für Neurologie, ist mit der mit drei Millionen Euro geförderten Schilling-Professur für vaskuläre Neuroimmunologie und translationale Neurowissenschaften ausgezeichnet worden.



Dr. Kornelius Schulze und **Priv.-Doz. Dr. Henning Wege**, beide I. Medizinische Klinik, sind für ihre Forschung mit dem Dr.-Liselotte-Brauns-Forschungspreis für Innere Medizin ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 40 000 Euro dotiert und wurde ihnen im Rahmen einer Festveranstaltung im Erika-Haus des UKE verliehen.

Verabschiedet



Prof. Dr. Ingrid Moll, 19 Jahre lang Leiterin der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Andrologie sowie langjähriges Mitglied der Ethikkommission der Ärztekammer, ist in den Ruhestand verabschiedet worden.



Prof. Dr. Karl Wegscheider hat das Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie neun Jahre geleitet und erfolgreich ausgebaut. Ende März ist er verabschiedet worden, bleibt dem UKE aber als Seniorprofessor erhalten.



Prof. Dr. Bernhard Fleischer, Direktor des Instituts für Immunologie, ist nach 24 Jahren im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet worden. 1993 war er als Professor für Immunologie und Tropenmedizin nach Hamburg berufen worden.



Pastorin Anna Maria Ross, Krankenhausseelsorge, ist nach neunjähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet worden. Sie war vor allem in der Intensivmedizin, Onkologie, Gynäkologie und Palliativmedizin im Einsatz.



Erfolgreiche Geburtsklinik

Die Geburtenzahlen im UKE steigen seit Jahren, mit 3463 Neugeborenen liegt das Universitäre Perinatalzentrum (PNZ) deutschlandweit in der Spitze. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wird das PNZ in den nächsten zwei Jahren nach modernsten internationalen Maßstäben umstrukturiert: Unter anderem zwei



neue Kreißsäle, ein weiteres Vorwehenzimmer und eine vergrößerte Frühgeborenenintensivstation sollen die Deckung des Bedarfs gewährleisten. Außerdem wird die Bettenkapazität erweitert, so dass über 4000 Neugeborene in der Geburtshilfe und rund 130 Frühgeborene in der Neonatologie versorgt werden können.



Rainer Schoppik,
Kaufmännischer
Direktor,
Martina Saurin,
Leiterin GB
Finanzen,
und Matthias
Waldmann,
Leiter GB Zentrales
Controlling (v.l.)

Entwicklung auch 2016 positiv

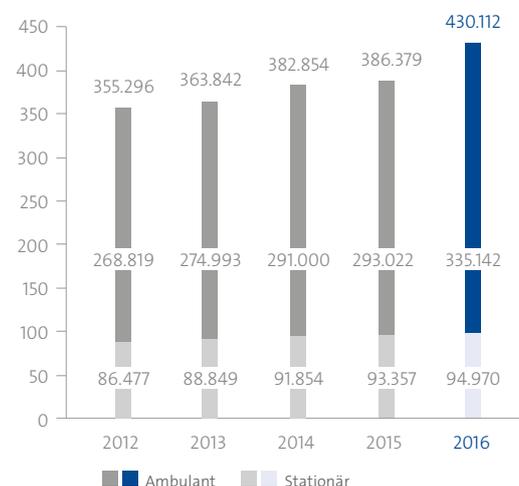
Zuverlässig im Plan

Die wirtschaftliche Situation des UKE hat sich stabilisiert. Das Konzernergebnis ist zum siebten Mal in Folge mit einem Überschuss von 3,4 Millionen Euro positiv. Hierfür sind insbesondere das effiziente Kostenmanagement und das hohe Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Berufsgruppen verantwortlich.

Die Konzern Erlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Prozent auf 745,2 Millionen Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung zum einen auf die Steigerung der stationären Krankenhauserlöse (plus 7,7 Prozent) sowie der ambulanten Leistungen (12,5 Prozent). Die Zuweisungen und Zuschüsse beinhalten Betriebskostenzuschüsse, die gegenüber dem Vorjahr gesunken sind, während die Einnahmen für

Entwicklung der Patientenzahlen

Patienten und Zuweiser haben weiterhin großes Vertrauen in die medizinischen Leistungen des UKE, wie ein Blick auf die aktuellen Zahlen unterstreicht. Die Auslastung in der stationären Krankenversorgung ist auf unverändert hohem Niveau und beträgt wie im Vorjahr 86 Prozent. Mit 94.970 stationär behandelten Patienten wurde das Vorjahresergebnis um 1,7 Prozent übertroffen. Deutlich zugenommen haben die ambulanten Behandlungen, ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr gleich um über 40.000 auf 335.142 (plus 14,4 Prozent) gestiegen. Insgesamt wurden 2016 mehr als 430.000 Menschen im UKE behandelt – ein Plus von 11,3 Prozent.



Drittmittelprojekte um 8,6 Prozent auf 88,8 Millionen Euro gesteigert werden konnten. Den Forscherinnen und Forschern gelangen vor allem höhere Einwerbungen von Geldern der Europäischen Union und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Konzernstruktur des UKE umfasst 14 Tochter- und fünf Enkelgesellschaften. Alle Gesellschaften weisen ein positives Jahresergebnis aus. Daneben hält das UKE sechs direkte und indirekte nicht-konsolidierte Beteiligungen. Sehr erfolgreich waren erneut die drei medizinischen Töchter Universitäres Herzzentrum, Martini-Klinik und Altonaer Kinderkrankenhaus. Ihre universitäre Vernetzung mit dem UKE bei gleichzeitiger Spezialisierung bildet die Basis für eine ökonomische Ausrichtung bei bestmöglichen universitätsmedizinischen Behandlungsergebnissen für die Patientinnen und Patienten.

Baumaßnahmen und Investitionen

Der Bau der Universitären Kinderklinik befindet sich im Termin- und Kostenplan; die Klinik wird im Herbst 2017 in Betrieb genommen werden. Zum Ende des Geschäftsjahres stellte der Vorstand des UKE dem Kuratorium seinen „Zukunftsplan – konzeptionelle und bauliche Perspektiven für die Universitätsmedizin in Hamburg“ in der aktualisierten Fassung vor.

Drittmiteleinnahmen in Mio. €

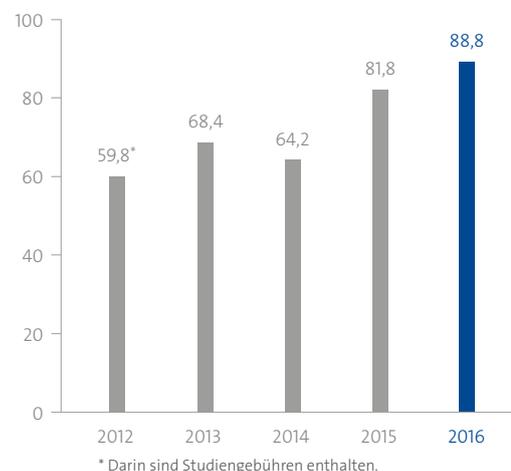
Mit knapp 90 Millionen Euro haben die eingeworbenen Drittmittel im vergangenen Jahr einen erneuten Höchststand erreicht. Die Steigerung um 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf exakt 88,8 Millionen Euro unterstreicht die Leistungsfähigkeit von Wissenschaft und Forschung im UKE. Insbesondere die Zuwendungen von der Europäischen Union (Steigerung um 24,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (plus 10,5 Prozent) sind erneut stark gestiegen. Zudem enthalten die Drittmiteleinnahmen auch solche aus Spenden, die 2016 insbesondere der Finanzierung des Kinderklinik-Neubaus zugute kamen.

Zukünftige Entwicklung

Die einmaligen Erlöseffekte für Vorjahre werden sich im laufenden Geschäftsjahr nicht wiederholen. Insofern ist die Ausgangssituation für 2017 erschwert. Zugleich erwartet das UKE zusätzliche Aufwendungen, die sich aus den aktuellen Tarifabschlüssen und dem Personalaufbau, insbesondere aufgrund der Inbetriebnahme der neuen Kinderklinik ergeben. Es ist vorgesehen, diese Belastungen über Produktivitätssteigerungen und Effizienzmaßnahmen weitestgehend auszugleichen.

Wirtschaftliches Risiko

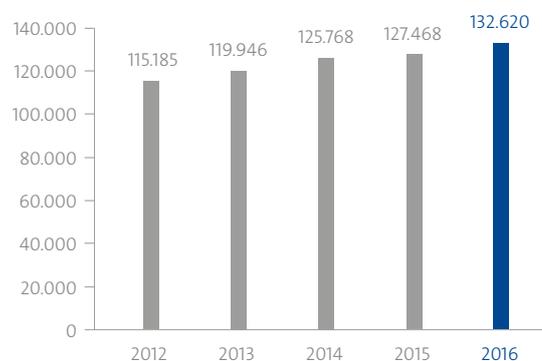
Als wirtschaftliches Risiko wird nach wie vor die rückläufige Investitionsmittelausstattung eingestuft. So besteht für das UKE noch immer eine Investitionslücke von mehr als 200 Millionen Euro. Da hierfür die zu erwartenden Fördermittel nicht ausreichen, sind notwendige Investitionen in die bauliche und technische Infrastruktur zumindest teilweise durch das UKE selbst zu tragen. Dies führt zu einer steigenden Ergebnisbelastung. Gemeinsam mit der Freien und Hansestadt Hamburg werden alternative Finanzierungs- und Fördermodelle eruiert, um die bauliche Weiterentwicklung gemäß des Zukunftsplans 2050 zu ermöglichen.



Weiter auf Wachstumskurs

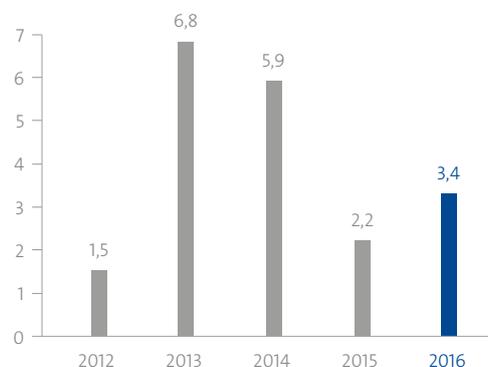
Case-Mix-Punkte

Der Case-Mix beschreibt die durchschnittliche Schwere der Patientenfälle, also wie krank die Menschen sind, die im UKE behandelt werden. Als Universitätsklinikum, das sich auf die Behandlung komplexer Erkrankungen spezialisiert hat, konnte das UKE 2016 den Case-Mix erneut steigern – und zwar um 4,0 Prozent auf 132 620 Case-Mix-Punkte.



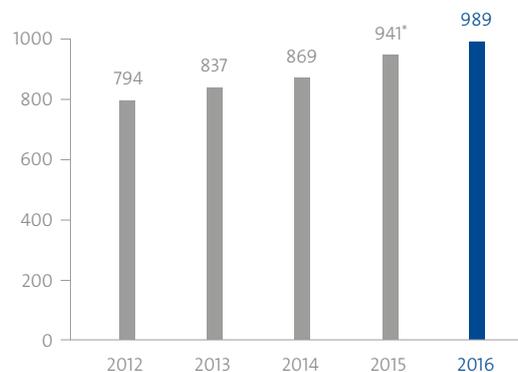
Ergebnisentwicklung in Mio. €

Bereits zum siebten Mal in Folge ist das Konzernergebnis des UKE positiv. Der Überschuss beträgt 3,4 Millionen Euro und liegt damit um 1,2 Millionen Euro über dem Vorjahresergebnis. Hierfür sind insbesondere das effiziente Kostenmanagement und das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen verantwortlich.



Ertragsentwicklung in Mio. €

Die positive Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre setzte sich auch 2016 fort. Der Konzern erhöhte seine Umsatzerlöse um 7,7 Prozent auf 745,2 Millionen Euro, die Gesamtsumme der Erträge stieg um 5,1 Prozent auf 989 Millionen Euro.



* Einzelwerte im Vorjahr entsprechend der Regelungen nach BilRuG angepasst

Gewinn- und Verlustrechnung*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

in €	2016	2015	Veränderung	in %
Konzernumsatzerlöse	745.160.682	691.719.520	53.441.162	7,7
davon Erlöse aus Krankenhausleistungen	569.149.722	528.544.472	40.605.251	7,7
Andere aktivierte Eigenleistungen	991.517	1.282.204	-290.687	-22,7
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	207.887.916	212.792.624	-4.904.708	-2,3
Sonstige Erträge	35.143.096	35.676.392	-533.296	-1,5
Summe der Erträge	989.183.211	941.470.740	47.712.471	5,1
Personalaufwand	598.868.938	583.230.606	15.638.331	2,7
Materialaufwand	239.419.489	222.712.079	16.707.410	7,5
Sonstige Aufwendungen	128.739.012	113.439.613	15.299.399	13,5
Summe der Aufwendungen	967.027.439	919.382.299	47.645.140	5,2
EBIT	22.155.772	22.088.441	67.331	0,3
Zinsergebnis	-11.601.037	-12.007.126	406.088	3,4
Ergebnis Investitionsbereich	-6.420.380	-7.329.879	909.499	12,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.134.355	2.751.437	1.382.918	50,3
Ertragsteuern	-752.049	-551.308	-200.741	-36,4
Jahresüberschuss	3.382.306	2.200.129	1.182.177	53,7
Entnahme aus der Zweckgebundenen Rücklage	5.000.000	0	5.000.000	k.A.
Einstellung in die Gewinnrücklage	-667.198	-3.752.943	3.085.745	82,2
Gewinnvortrag	16.238.376	17.847.855	-1.609.479	-9,0
Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis	-59.358	-56.665	-2.693	-4,8
Bilanzgewinn	23.894.126	16.238.376	7.655.750	47,1

* Absolute Werte teilweise gerundet; Veränderungen und prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.
Vorjahreswerte wurden entsprechend der Gliederung nach dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRuG) angepasst
k.A. = keine Angabe

Bilanz

zum 31. Dezember 2016

Aktiva* in €	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
A Anlagevermögen	701.610.370	690.292.421	11.317.948	1,6
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.692.928	6.007.248	-1.314.320	-21,9
Sachanlagen	696.846.973	684.214.705	12.632.268	1,8
Finanzanlagen	70.468	70.468	0	0,0
B Umlaufvermögen	451.542.528	421.892.525	29.650.002	7,0
Vorräte	40.835.709	37.090.554	3.745.156	10,1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	384.345.765	356.533.264	27.812.501	7,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	143.828.106	120.260.772	23.567.334	19,6
davon an den Krankenhausträger	210.979.054	216.376.885	-5.397.832	-2,5
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	26.361.054	28.268.708	-1.907.654	-6,7
C Rechnungsabgrenzungsposten	4.063.808	2.725.598	1.338.210	49,1
D Aktive latente Steuern	7.672.391	5.876.145	1.796.246	30,6
Bilanzsumme	1.164.889.096	1.120.786.690	44.102.407	3,9

* Absolute Werte teilweise gerundet; Veränderungen und prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.
Vorjahreswerte wurden entsprechend der Gliederung nach dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRuG) angepasst

Passiva* in €

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
A Eigenkapital	59.552.050	56.243.244	3.308.806	5,9
Festgesetztes/Gezeichnetes Kapital	25.564.594	25.564.594	0	0,0
Kapitalrücklage	4.977.654	4.977.654	0	0,0
Zweckgebundene Rücklage	0	5.000.000	-5.000.000	k.A.
Gewinnrücklage	4.736.572	4.074.634	661.938	16,2
Bilanzgewinn	23.894.126	16.238.376	7.655.750	47,1
Anteile anderer Gesellschafter	379.104	387.986	-8.882	-2,3
B Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	441.862.636	447.695.186	-5.832.550	-1,3
C Rückstellungen	332.270.979	308.893.701	23.377.278	7,6
Pensionsrückstellungen	247.760.873	240.247.954	7.512.919	3,1
Steuerrückstellungen	670.002	2.449.867	-1.779.865	-72,7
Sonstige Rückstellungen	83.840.104	66.195.881	17.644.223	26,7
D Verbindlichkeiten	324.301.359	302.964.835	21.336.524	7,0
davon Kreditinstitute	141.711.538	68.213.858	73.497.681	107,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	31.060.472	34.363.842	-3.303.370	-9,6
davon sonstige Verbindlichkeiten	15.513.319	17.442.986	-1.929.666	-11,1
E Rechnungsabgrenzungsposten	2.335.952	1.802.317	533.635	29,6
F Passive latente Steuern	4.566.121	3.187.406	1.378.715	43,3
Bilanzsumme	1.164.889.096	1.120.786.690	44.102.407	3,9

* Absolute Werte teilweise gerundet; Veränderungen und prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.
Vorjahreswerte wurden entsprechend der Gliederung nach dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRuG) angepasst

Zentren

Stand 01.05.2017

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH

<p>Kopf- und Neurozentrum</p> <p>ÄL Prof. Dr. Christian Gerloff ÄLV Prof. Dr. Martin Spitzer KL Ottmar Heesen PL Hans-Jürgen Thomsen</p> <p>Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde Prof. Dr. Martin Spitzer</p> <p>Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Priv.-Doz. Dr. Adrian Münscher (komm.)</p> <p>Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Priv.-Doz. Dr. Dr. Henning Hanken (komm.)</p> <p>Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie Prof. Dr. Manfred Westphal</p> <p>Klinik und Poliklinik für Neurologie Prof. Dr. Christian Gerloff</p> <p>Poliklinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde Dr. Christina Pflug (komm.)</p>	<p>Onkologisches Zentrum</p> <p>ÄL Prof. Dr. Carsten Bokemeyer ÄLV Prof. Dr. Cordula Petersen KL Prof. Dr. Andrea Morgner-Miehle PL Katja Stuschka</p> <p>II. Medizinische Klinik und Poliklinik – Onkologie, Hämatologie und Knochenmarktransplantation mit Sektion Pneumologie Prof. Dr. Carsten Bokemeyer</p> <p>Interdisziplinäre Klinik und Poliklinik für Stammzelltransplantation Prof. Dr. Nicolaus Kröger</p> <p>Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie Prof. Dr. Cordula Petersen</p>	<p>Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin</p> <p>ÄL Prof. Dr. Alwin E. Goetz ÄLV Prof. Dr. Stefan Kluge KL Pia Koch PL Frank Sieberns</p> <p>Klinik für Intensivmedizin Prof. Dr. Stefan Kluge</p> <p>Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie Prof. Dr. Christian Zöllner</p> <hr/> <p>Direkte Anbindung beim Vorstand</p> <p>Klinik und Poliklinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie ÄL Prof. Dr. Lutz Fischer (komm.) KL Ottmar Heesen PL Janina Schweiger</p>	<p>Zentrum für Diagnostik</p> <p>ÄL Prof. Dr. Markus Glatzel ÄLV Prof. Dr. Martin Aepfelbacher KL Diana Siebener Ltd. MTLA Rita Herbrand</p> <p>Institut für Immunologie Prof. Dr. Marcus Altfeld</p> <p>Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin Prof. Dr. Dr. Thomas Renné</p> <p>Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene Prof. Dr. Martin Aepfelbacher</p> <p>Institut für Neuropathologie Prof. Dr. Markus Glatzel</p> <p>Institut für Pathologie mit Sektionen Molekularpathologie und Zytopathologie Prof. Dr. Guido Sauter KL Dr. Detlef Loppow</p> <p>Institut für Rechtsmedizin Prof. Dr. Klaus Püschel</p> <p>Institut für Transfusionsmedizin Dr. Sven Peine</p>
<p>Zentrum für Molekulare Neurobiologie</p> <p>D Prof. Dr. Michael Frotscher DV Prof. Dr. Matthias Kneussel GF Katja Husen</p> <p>Institut für Molekulare Neurogenetik Prof. Dr. Matthias Kneussel</p> <p>Institut für Molekulare und Zelluläre Kognition Prof. Dr. Dietmar Kuhl</p> <p>Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose Prof. Dr. Manuel A. Friese</p> <p>Institut für Strukturelle Neurobiologie Prof. Dr. Michael Frotscher</p> <p>Institut für Synaptische Physiologie Prof. Dr. Thomas G. Oertner</p>	<p>Zentrum für Operative Medizin</p> <p>ÄL Prof. Dr. Jakob R. Izbicki ÄLV Prof. Dr. Margit Fisch KL Mark Ferenczi PL Hans-Jürgen Thomsen</p> <p>Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Jakob R. Izbicki</p> <p>Klinik und Poliklinik für Gynäkologie Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt</p> <p>Klinik und Poliklinik für Orthopädie (Forschung und Lehre) Prof. Dr. Wolfgang Rüter</p> <p>Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie Prof. Dr. Johannes M. Rueger</p> <p>Klinik und Poliklinik für Urologie Prof. Dr. Margit Fisch</p>	<p>Zentrum für Psychosoziale Medizin</p> <p>ÄL Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort ÄLV Prof. Dr. Peer Briken KL Dr. Christina Meigel-Schleiff PL Jens Bleier</p> <p>Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin Prof. Dr. Martin Scherer</p> <p>Institut für Geschichte und Ethik der Medizin Prof. Dr. Philipp Osten (komm.)</p> <p>Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung Prof. Dr. Hans-Helmut König</p> <p>Institut für Medizinische Soziologie Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck</p> <p>Institut für Psychotherapie Prof. Dr. Bernd Löwe</p> <p>Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen Prof. Dr. Matthias Augustin</p>	<p>Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie Prof. Dr. Dr. Martin Härter</p> <p>Institut und Poliklinik für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie Prof. Dr. Peer Briken</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort</p> <p>Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Prof. Dr. Jürgen Gallinat</p> <p>Universitätsprofessur für Arbeitsmedizin Prof. Dr. Volker Harth</p>

Zentrum für Experimentelle Medizin

WL Prof. Dr. Heimo Ehmke
WLV Prof. Dr. Gabriele M. Rune
KL Ute Niendorf

Institut für Anatomie und
Experimentelle Morphologie
Prof. Dr. Udo Schumacher

Institut für Biochemie und
Molekulare Zellbiologie
Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse

Institut für Biochemie
und Signaltransduktion
Prof. Dr. Heimo Ehmke (komm.)

Institut für Computational
Neuroscience
Prof. Dr. Claus C. Hilgetag

Institut für Experimentelle
Herz-Kreislaufforschung
Prof. Dr. Viacheslav Nikolaev

Institut für Experimentelle
Immunologie und Hepatologie
Prof. Dr. Gisa Tiegs

Institut für Experimentelle
Pharmakologie und Toxikologie
Prof. Dr. Thomas Eschenhagen

Institut für Klinische
Pharmakologie und Toxikologie
Prof. Dr. Rainer Böger

Institut für Medizinische
Biometrie und Epidemiologie
Prof. Dr. Heiko Becher

Institut für Neuroanatomie
Prof. Dr. Gabriele M. Rune

Institut für Neurophysiologie
und Pathophysiologie
Prof. Dr. Andreas K. Engel

Institut für Osteologie
und Biomechanik
Prof. Dr. Michael Amling

Institut für Struktur-
und Systembiologie
Prof. Dr. Thomas C. Marlovits

Institut für
Systemische Neurowissenschaften
Prof. Dr. Christian Büchel

Institut für Tumorbiologie
Prof. Dr. Klaus Pantel

Institut für Zelluläre
und Integrative Physiologie
Prof. Dr. Heimo Ehmke

Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin

ÄL Prof. Dr. Kurt Hecher
ÄLV Prof. Dr. Ania C. Muntau
KL Dr. Harald Müller
PL Sonja Spahl

Institut für Humangenetik
Prof. Dr. Christian Kubisch
Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe
und Pränatalmedizin
Prof. Dr. Kurt Hecher

Klinik und Poliklinik
für Kinderchirurgie
Prof. Dr. Konrad Reinshagen

Klinik und Poliklinik für
Kinder- und Jugendmedizin
Prof. Dr. Ania C. Muntau

Klinik und Poliklinik für
Pädiatrische Hämatologie
und Onkologie
Prof. Dr. Stefan Rutkowski

Zentrum für Innere Medizin

ÄL Prof. Dr. Ansgar W. Lohse
ÄLV Prof. Dr. Bernd Löwe
KL Tillmann Halbuer
PL Janina Schweiger

I. Medizinische Klinik und Poliklinik –
Gastroenterologie mit Sektionen
Infektiologie und Tropenmedizin
Prof. Dr. Ansgar W. Lohse

III. Medizinische Klinik und Poliklinik –
Nephrologie/Rheumatologie mit
Sektion Endokrinologie
Prof. Dr. Tobias B. Huber

Institut und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie
Prof. Dr. Bernd Löwe

Klinik und Poliklinik für
Dermatologie und Venerologie
Prof. Dr. Stefan Schneider

Zentrum für Radiologie und Endoskopie

ÄL Prof. Dr. Gerhard Adam
ÄLV Prof. Dr. Jens Fiehler
KL Michael Dettmer
Ltd. MTRA Ricarda Schackmann

Klinik und Poliklinik für
Diagnostische und Interventionelle
Radiologie und Nuklearmedizin
Prof. Dr. Gerhard Adam

Klinik und Poliklinik für
Interdisziplinäre Endoskopie
Prof. Dr. Thomas Rösch

Klinik und Poliklinik für
Neuroradiologische Diagnostik
und Intervention
Prof. Dr. Jens Fiehler

Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

ÄL Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke
ÄLV Prof. Dr. Guido Heydecke
KL Katja Husen

Poliklinik für Kieferorthopädie
Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Poliklinik für
Zahnärztliche Prothetik
Prof. Dr. Guido Heydecke

Poliklinik für Zahnerhaltung
und Präventive Zahnheilkunde
Prof. Dr. Ibrahim Nergiz (komm.)

Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH

ÄL Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner
ÄLV Prof. Dr. Stephan Willems
GF Tim Birkwald
PL Barbara Napp

Klinik für Kardiologie mit Schwerpunkt Elektrophysiologie
Prof. Dr. Stephan Willems

Klinik und Poliklinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie
Prof. Dr. Stefan Blankenberg

Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin
Prof. Dr. E. Sebastian Debus

Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner

Klinik und Poliklinik für Kinderherzchirurgie
Dr. Arlindo Riso

Priv.-Doz. Dr. Jörg S. Sachweh

Klinik und Poliklinik für Kinderkardiologie
Priv.-Doz. Rainer Kozlik-Feldmann

Gremien

Stand 01.05.2017

Kuratorium

Vorsitzende

Katharina Fegebank

Senatorin der Behörde
für Wissenschaft, Forschung
und Gleichstellung

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Dieter Lenzen

Präsident der Universität Hamburg

Weitere Mitglieder

Sabine Hase

Personalrätin für das nichtwissen-
schaftliche Personal (NPR) im UKE

Prof. Dr. Dirk Heinz

Wissenschaftlicher Geschäftsführer
Helmholtz-Zentrum
für Infektionsforschung GmbH

Julia Jäkel

Chief Executive Officer
Gruner + Jahr GmbH & Co. KG

Birgit Kirschstein

Personalrätin für das nichtwissen-
schaftliche Personal (NPR) im UKE

Prof. Dr. Ansgar W. Lohse

Direktor der I. Medizinischen
Klinik und Poliklinik
Zentrum für Innere Medizin
des UKE

Petra Müller

Betriebsratsvorsitzende AKK
Altonaer Kinderkrankenhaus
gGmbH

Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel

Senatorin a. D.

Dr. Sibylle Roggencamp

Leiterin des Amtes für Vermögens-
und Beteiligungsmanagement
der Finanzbehörde der FHH

Prof. Dr. Jürgen Schölmerich

Ehem. Ärztlicher Direktor
Klinikum der Johann Wolfgang
Goethe-Universität

Michael Schüler

Strategische Unternehmens-
entwicklung des UKE

Vorstand

Ärztlicher Direktor und

Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Burkhard Göke

Dekan

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Direktor für Patienten-

und Pflegemanagement

Joachim Pröbß

Kaufmännischer Direktor

Rainer Schoppik

Dekanat

Dekan

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Prodekan für Lehre

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse

Prodekan für Forschung

Prof. Dr. Martin Aepfelbacher

Geschäftsführerin Dekanat

Heike Koll

Geschäftsbereiche und Zentrale Dienste

(Auszug) Stand 01.05.2017

Geschäftsbereich Apotheke

Dr. Michael Baehr

Geschäftsbereich Finanzen

Martina Saurin

Fördererbetreuung
und Fundraising

Dr. Rainer Süßenguth

Geschäftsbereich

Informationstechnologie

Marco Siebener (komm.)

Interne Revision

Andreas Welsch

Geschäftsbereich Personal,

Recht und Organisation

Michael van Loo

Oliver Füllgraf

Projektmanagement

Gerhard Mentges

Geschäftsbereich

Qualitätsmanagement und
klinisches Prozessmanagement

Dr. Hans-Jürgen Bartz

Sicherheit und Umwelt

Priv.-Doz. Dr. Ulla Kasten-Pisula

Strategische

Unternehmensentwicklung

Dr. Gunda Ohm

Strategischer Einkauf

Sven Mildahn

UKE-Akademie für

Bildung und Karriere

Prof. Dr.

Walter Teichmann

Geschäftsbereich

Unternehmenskommunikation

Friederike Schulz

Geschäftsbereich

Zentrale Entgeltabrechnung
und Patientenaufnahme

Dr. Ilka Schalwat

Geschäftsbereich

Zentrales Controlling

Matthias Waldmann

Konzernübersicht

(Auszug) Stand 01.05.2017

Wissenschaftliche Tochtergesellschaften

ForEx Gutachten GmbH
GF Prof. Dr. Klaus Püschel
GF Dr. Axel Heinemann

MediGate GmbH
GF Dr. Ralf Krappa

School of Life Science Hamburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH
GF Prof. Dr. Walter Teichmann

Medizinische Tochtergesellschaften

AKK Altonaer Kinderkrankenhaus
gGmbH
ÄL Prof. Dr. Ralf Stücker
GF Christiane Dienhold

Ambulanzzentrum des UKE GmbH
GF Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll
GF Tillmann Halbuer

„Janssen-Haus“ Psychiatrische
Tagesklinik Hamburg-Mitte GmbH
ÄL Christoph Hentrich
GF Dr. Christina Meigel-Schleiff

Martini-Klinik am UKE GmbH
ÄL Prof. Dr. Markus Graefen
GF Dr. Detlef Loppow

MVZ am
Altonaer Kinderkrankenhaus GmbH
ÄL Dr. Ilker Akkurt
GF Christiane Dienhold
GF Swen Höpfner

Universitäres
Herzzentrum Hamburg GmbH
ÄL Prof. Dr. Dr.
Hermann Reichenspurner
GF Tim Birkwald

Servicegesellschaften

KFE Energie GmbH
GF Frank Dzukowski
GF Feridun Bircan

KFE Klinik Facility-Management
Eppendorf GmbH
GF Feridun Bircan
GF Frank Dzukowski

KLE Klinik Logistik Eppendorf GmbH
GF Sven Mildahn
GF André Reinecke

Klinik Gastronomie Eppendorf GmbH
GF Manfred Hannig

KME Klinik Medizintechnik Eppendorf
GmbH
GF Frank Dzukowski
GF Feridun Bircan

KSE Klinik Service Eppendorf GmbH
GF Manfred Hannig

KTE Klinik Textilien Eppendorf GmbH
GF Manfred Hannig

UKE Business Services GmbH & Co. KG
GF UKE Verwaltungs GmbH

UKE Verwaltungs GmbH
GF Rainer Schoppik

ÄL=Ärztliche Leiterin/Ärztlicher Leiter GF=Geschäftsführerin/Geschäftsführer

Impressum

2017

Herausgeber: Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung),
Saskia Lemm (Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)
Autorinnen: Nicole Sénégas-Wulf; Kathrin Thomsen, Berit Waschatz
(Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)

Martina Saurin, Bärbel Brodderek (Geschäftsbereich Finanzen),
Matthias Waldmann (Geschäftsbereich Zentrales Controlling)

Redaktionsschluss: 5. Mai 2017

Fotos: Claudia Ketels, Axel Kirchhof, Felizitas Tomrlin
(Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)

Titelfoto: Axel Kirchhof

Konzept und Gestaltung: Hemme Konzept + Design; Sina Hofmann,
Katrin Zacharias-Langhans (Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation)

Illustrationen: Ulrike Hemme

Lektorat: Berit Sörensen

Druck: Hartung Druck + Medien GmbH, Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg
FSC® Zertifikat Hartung GFA-COC-001465

Auflage: 3000 Exemplare



Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die in diesem Geschäftsbericht genannten Funktionsbezeichnungen lassen nicht unbedingt auf das Geschlecht des Funktionärs schließen. Aus Gründen der Praktikabilität wurde auf die durchgehende gleichzeitige Nennung der weiblichen und der männlichen Bezeichnungsform verzichtet.



www.uke.de